

Hätte der Feind die Schweiz besetzt, dann...

Autor(en): **Forster, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **93 (2018)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-816862>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hätte der Feind die Schweiz besetzt, dann...

Hätte im Kalten Krieg eine feindliche Macht die Schweiz besetzt, wäre das nach damaliger Lesart der Warschau-Pakt gewesen – genauer: Mot-Schützen-Divisionen aus der CSSR. Für den Besetzungsfall traf die Armee geheime Vorbereitungen, die 1990 mit der P-26 aufflogen. Zum Widerstand liegt nun eine wissenschaftliche Darstellung vor: Titus J. Meiers magistrale Zürcher Dissertation – 592 Seiten, 1903 Anmerkungen.

Früh schält der 37-jährige Generalstabsmajor Meier den Widerspruch heraus, den wir an dieser Stelle schon zum Guitton-Buch über die Geheimdienste festhielten:

- Einerseits stellt Öffentlichkeit ein «konstitutives Element der Rechtsstaatlichkeit moderner demokratischer Gemeinwesen» dar.
- Andererseits können auch moderne Staaten «insbesondere im Bereich der Staatsräson oftmals nicht auf das Geheimnis verzichten.»

Mit voller Wucht

Diesem Spannungsfeld waren im modernen Staat Schweiz auch die manchmal verästelten, von Irrungen und Wirrungen geschüttelten Spezialdienste unterworfen.

Als 1990 im Gefolge des Kopp- und des Fichenskandals die geheime Widerstandsgruppe P-26 aufflog, bekam sie den Widerspruch von Transparenz und Geheimhaltung mit voller Wucht zu spüren.

Tausende Armeekader wurden von der Meldung überrascht, in der Armee treibe eine «Geheimarmee» ihr Unwesen.

Ich kenne Scharen von damaligen Kompanie-, Bataillons- und Regimentskommandanten, die von der P-26 nichts gewusst hatten. Sie alle fragten sich: «Was um Himmels Willen wurde da verborgen, dass es in der Armee nie besprochen und begründet wurde?» Armeekunde gehörte im Kalten Krieg zum Kern der Ausbildung – nur von P-26 war nie die Rede.

Umso heftiger fielen die Reaktionen aus. «Geheimarmee!» – das klang nach

Legionen von clandestin operierenden Schweizern. «Putscharmee für den Fall einer sozialistischen Machtübernahme» – da lief es einem kalt den Rücken runter.

Worte können töten

So heftig raste der See, dass er ein Opfer haben musste. Die Räte setzten die PUK ein: die Parlamentarische Untersuchungskommission unter dem streitbaren Innerhoder Ständerat Carlo Schmid.

Die drei Buchstaben PUK dienen Parlamentariern als Keule, wenn es gilt, einen politischen «Feind» zu vernichten. Schmid's PUK leistete ganze Arbeit und gab der Reputation der geheimen Vorkehrungen noch den Rest.

Am Begriff «Geheimarmee» erwies sich einmal mehr die bittere Wahrheit, dass Worte töten können – «Blutdiamanten», «Prügeltürke», «Wolkenschieber»...

Obwohl sich bald herausstellte, dass die P-26 nie mehr als ein paar 100 Frauen und Männer umfasst hatte, sass die Vorstellung eines finsternen Geheimbundes in der auf Vertrauen und Kameradschaft angelegten Schweizer Milizarmee tief.

«Wie es gewesen ist»

In wehrhaften Kantonen sickerten die Namen einzelner P-26-Mitglieder durch, einmal sogar Grad, Vor- und Familienname des regionalen Chefs. Da half es wenig, dass man sich die «Enttarnten» schwer beim Anschlag auf ein HQ des Warschau-Pakts vorstellen konnte – und noch weniger als Umstürzler und «Putschgeneräle».



Titus J. Meier: Widerstandsvorbereitungen für den Besetzungsfall. Die Schweiz im Kalten Krieg. Zürich 2018. NZZ Libro. ISBN 978-3-03810-332-5.

Der akribische Historiker Meier rückt das schiefe Bild der aufgewühlten 1990er-Jahre zurecht. Sein *opus magnum* kommt Rankes Ideal nahe, die Geschichtsschreibung zeige, «wie es eigentlich gewesen ist.»


Exklusiver Aktenzugang

Meier arbeitete mehrere Jahre an seiner Dissertation. Er erhielt Zugang zu den P-26-Akten im Bundesarchiv, die einer verlängerten Schutzfrist unterworfen sind. Für den Abschnitt vor P-26, den er überaus gründlich darstellt, bekam er wertvolle private Quellen. Ohne diesen exklusiven Aktenzugang bliebe manche Frage offen.

Im November 1990 erteilte Generalstabschef Heinz Häsler dem damaligen Brigadier Arthur Liener den Auftrag, die P-26-Anlagen so zu versiegeln, dass nicht der «geringste Verdacht» von Unzulänglichkeiten aufkam. 28 Jahre danach trägt Liener zu Meiers Buch das Vorwort bei.

Arthur Liener schreibt, die P-26-Mitglieder hätten sich keines Vergehens schuldig gemacht. Die Frage nach ihrer Wirkung lasse sich kaum beantworten. Meier belege aber, dass es zu jeder Zeit Personen gab und geben wird, die einer Fremdbesetzung nicht tatenlos zusehen.

Prägnant, leicht zu lesen

Meiers Dissertation umfasst schon im Laufertext 474 Seiten. Der Major i GSt dient im Stab FU Br 41 als C Na Besch a i; vorher befehligte er die EKF Kp 16/4. Er schreibt fein und ist leicht zu lesen. Ein Genuss sind die Charakterskizzen von Bundesräten und Generälen, die in den schweren Jahren des Kalten Kriegs, den niemand zurückwünscht, selber Geschichte machten, so oder anders. *Peter Forster* 



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement
für Verteidigung, Bevölkerungs-
schutz und Sport VBS
Kommando Operationen
Kdo Op

BERUFSDROHNENPILOT/ BERUFSDROHNENPILOTIN / FACHLEHRER/FACHLEHRERIN

80–100% / EMMEN

Ihr Einsatz für Sicherheit und Freiheit

Das Drohnenkommando 84 (Dro Kdo 84) führt die "daily operations" mit dem Aufklärungsdrohnensystem ADS für die Armee und Organisationen im Sicherheitsverbund Schweiz durch. Als Pilot/in und Ausbilder/in in der unbemannten Fliegerei bewegen Sie sich in der Moderne der dritten Dimension. Übernehmen Sie Verantwortung für das neueste Militärflugzeug der Schweiz!

Ihre Aufgaben

- Pilot/in des Aufklärungsdrohnensystems ADS der Schweizer Armee (aktuelles und später neues System) im Tag- und Nachtbetrieb
- Bedienen der Kameras für die Bildübertragung während den Einsätzen
- Ausbilden und betreuen von Milizdrohnenoperatoren im Flugdienst
- Erstellen von Ausbildungsunterlagen und Unterricht in Umschulungskursen

Ihre Kompetenzen

- Sie verfügen über eine Pilotenlizenz nach EASA-CPL/IR (A) oder mindestens PPL in Ausbildung zu CPL und haben die Offiziersausbildung der Schweizer Armee mit guter Qualifikation abgeschlossen
- Sie sind initiativ, lernmotiviert, flexibel, arbeiten gerne in einem motivierten Team, sind pädagogisch gewandt und Stresssituationen bringen sie nicht aus der Fassung
- Ihr Leumund ist einwandfrei und man kennt Sie als integre und loyale Persönlichkeit mit Sozialkompetenz und Führungspotenzial
- Sie können sehr gute Englischkenntnisse (Level C1) nachweisen und bringen mündliche und schriftliche aktive Kenntnisse einer zweiten Amtssprache mit
- Gelegentliche Einsätze an Wochenenden, bei Nacht im In- und im Ausland mit entsprechender Kompensationsmöglichkeit stellen für Sie keine Belastung dar

Planung und Führung von Einsätzen und Operationen

Das Kommando Operationen ist für die Planung und Führung aller Operationen und Einsätze der Armee verantwortlich. Dem Chef Kommando Operationen sind unterstellt: der Militärische Nachrichtendienst, das Heer mit den drei Mechanisierten Brigaden, die vier Territorialdivisionen, das Kommando Militärpolizei, die Luftwaffe, das Kompetenzzentrum SWISSINT und das Kommando Spezialkräfte (KSK). Im Kommando Operationen sind rund 2'300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Die Bundesverwaltung achtet die unterschiedlichen Biografien ihrer Mitarbeitenden und schätzt deren Vielfalt. Gleichbehandlung geniesst höchste Priorität.

Da die französische und italienische Sprachgemeinschaft in unserer Verwaltungseinheit untervertreten ist, freuen wir uns über Bewerbungen von Personen dieser Sprachgemeinschaften.

Onlinebewerbung unter www.stelle.admin.ch, Ref. Code 35142

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an:
Oberst Adrian Fischer, Kommandant Dro Kdo 84, 058 467 29 01

Weitere interessante Stellenangebote der Bundesverwaltung finden Sie unter www.stelle.admin.ch

www.opertell.ch

90 Minuten Höhepunkte
aus der berühmten Oper
von Gioacchino Rossini

Tell
Davide Damiani
Bariton ITA

Gessler
Boris Petronje
Bass CH-SRB

Walter / Jemmy
Gina Gloria Tronel
Sopran FRA

Hedwige
Claude Eichenberger &
Eve-Maud Hubeaux
Mezzosopran CH

In weiteren Rollen
Alessandro Luciano
Tenor ITA

OPERTELL
2018
VON ROSSINI

8. | 9. | 14. | 15.
SEPTEMBER
2018

+
NEU &
EINZIGARTIG!

Tellspele Naturkulisse
Interlaken



SCHWEIZER
SOLDAT
20%

Oper Tell Sinfonieorchester
Oper Tell Chor 6 Chöre

Spilleute der Tellspele
Tiere, Effekte & Überraschungen

Tickets ab CHF 70.00
www.starticket.ch

Ticketreservation mit 20% Rabatt
mit Stichwort «Schweizer Soldat»
an Tellbüro Interlaken,
Tel. 033 822 37 22
info@tellspele.ch

Infos
www.opertell.ch

TELL SPIELE
INTERLAKEN

interlaken

AARGAU HOTELS.CH

tcs.ch

Nau.ch

BERNER OBERLÄNDER

Radio BeO

r(r.o.)))
radio rotzu oberwald

EIN GEWALTIGES MUSEUM



DI – SA 13 – 17 UHR
SO 10 – 17 UHR

ZEUGHAUSPLATZ 1
4500 SOLOTHURN
MUSEUM-ALTESZEUGHAUS.CH

MUSEUM
ALTES
ZEUGHAUS